

Verfahren zusammengelegt

Die BKW Energie AG will nun, dass der Bund die geplante Stromleitung Wattenwil-Mühleberg als Gesamtpaket beurteilt.

Die rund 30 Bundesordner zur geplanten Stromleitung Mühleberg-Wattenwil liegen nun beim Bundesamt für Energie (BFE): Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti) hat auch das Teilstück Wattenwil-Gasel als bewilligungsfähig beurteilt. Laut Dario Marty, Leiter des Esti, war das Bundesamt für Umwelt (Bafu) anderer Auffassung. Das Bundesamt setzte sich im Schutzgebiet bei Rümli für eine unterirdische Leitung ein. Den Abschnitt Gasel-Mühleberg stuft das Esti bereits 2006 als genehmigungsfähig ein.

«Unser grösstes Problem»

Nach den Worten der BFE-Sprecherin Marianne Zünd wird das Bundesamt bei seiner Beurteilung nun beide Abschnitte zusammenlegen. Die BKW Energie AG hat ein entsprechendes Gesuch eingelegt. Der Stromkonzern erhofft sich so, dass sich das Verfahren beschleunigt. «Das macht zeitlich keinen Unterschied», sagt Zünd. Seit 2005 beabsichtigt die BKW, die bereits bestehende Lei-

tung zwischen Wattenwil und Mühleberg teilweise neu zu verlegen und von 132 auf 220 Kilovolt zu erhöhen. «Es geht nicht ohne», sagte Martin Pfisterer, BKW-Geschäftsleitungsmitglied, gestern an einem Medientreffen und fügt an: «Das Projekt Mühleberg-Wattenwil ist unser grösstes Problem.»

«Salamitaktik der BKW»

Erstaunt reagieren die Kritiker des Projekts auf das BKW-Gesuch. Sie hatten stets gefordert, das Projekt als Einheit zu behandeln, und die Aufteilung als unrechtmässig bezeichnet. Die BKW argumentierte damals, dass nur eine Zweiteilung die Versorgung im Raum Gasel gewährleisten könne. «Ich habe den Eindruck, dass die BKW einfach macht, was für sie gerade am besten ist», sagt Katrin Sedlmayer. Die Könizer Gemeinderätin ist Sprecherin der IG Hochspannung unter den Boden, welcher ein Dutzend Gemeinden angehören. Die BKW-Leitung führt auch über Könizer Boden. «Das ist einmal mehr Salamitaktik der BKW», sagt Fritz Ohnewein, Präsident der IG Umweltfreundliche Hochspannungsleitung Wattenwil-Mühleberg, der nebst Anwohnern auch Gemeinden angehören. Die BKW habe die faktische Zweiteilung des Projekts nie bestätigt, aber immer

so gehandelt und separate Einspracheverhandlungen durchgeführt. Deshalb erstaune die von den Kritikern immer geforderte Zusammenlegung zum jetzigen Zeitpunkt.

Die Unterlagen werden nun in den Gemeinden aufgelegt. Die

Einsprecher können nochmal Stellung beziehen. Im Juni will das BFE Gespräche führen - und in 6 bis 12 Monaten entscheiden. Der Entscheid kann bis ans Bundesgericht weitergezogen werden.

SAMIRA ZINGARO/WR:



KOMMENTAR

SAMIRA ZINGARO

Nicht grosszügig

Monatelang haben die Einsprecher dafür gekämpft, dass das BKW-Vorhaben, die Aufrüstung der Stromleitung Wattenwil-Mühleberg, als Gesamtpaket beurteilt wird. Nun hat das Unternehmen ein entsprechendes Gesuch eingereicht. Ein Gesinnungswandel ist das nicht. Denn zwischenzeitlich hat sich die Situation geändert: Der erste Abschnitt liegt dem Bundesamt für Energie seit längerem zur Bewilligung vor, nicht so das stärker umstrittene Stück Wattenwil-Gasel. Die BKW tak-

tiert. Sie erhofft sich dadurch, dass dieser zweite Abschnitt schneller unter Dach und Fach kommt.

Mit dieser Vorgehensweise erstaunt die BKW die Kritiker des Vorhabens - in einem ohnehin schon kontroversen Verfahren. Der Vorwurf der Salamitaktik ist nachvollziehbar. Mit dem Gesuch kommt die BKW nicht den Anliegen der Einsprecher entgegen, sondern ihren eigenen. Das ist nicht grosszügig. Das ist gerissen.

samira.zingaro@bemerzeitung.ch

BZ Do. 14. Feb. 08